

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

146 (10.12.1872)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 146.

Dienstag den 10. Dezember

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Gebiete per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Sitzung des Ausschusses.] 3. Dez. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, indem er die Versammlung als die erste nach Uebernahme der Stelle begrüßt. Nachdem die durch den Gemeinderath nach der Geschäftsordnung erwählten Urkundspersonen, Hrn. Robert Bürck und Leopold Morlock ihre Plätze eingenommen und die Anwesenheit der durch das Gesetz vorgeschriebenen Mitgliederzahl festgestellt war, erstattete Namens der Revisionscommission Herr W. Bleiborn Bericht über Prüfung der Gemeinderrechnungen pro 1869 und 70. Der Ausschluß erteilt den durch die Gemeindeordnung vorgeschriebenen Bescheid. Rathschreiber Siegrist erläutert hierauf den Gemeindevoranschlag für 1873. Hiernach berechnen sich die Einnahmen auf fl. 63,276. 4. und die Ausgaben auf fl. 68,674. 24., es erscheint somit eine Mehrausgabe von fl. 5,398. 20., welche Deckung durch eine Umlage in der bisherigen Höhe von 8 fr. auf 100 fl. Steuerkapital finden wird. Neben dieser wird unter Einnahme eine Almendauslage von den im vollen Genuß stehenden 480 Bürgern mit fl. 4400 erhoben. Als Hauptposten der Einnahme erscheinen: Ackerpacht mit fl. 8372., Wiesenpacht mit fl. 1863., Ertrag der 300 Morgen Wiesen in Selbstadministration à 25 fl. mit fl. 7500. Der Ertrag der Waldungen ist veranschlagt zu fl. 19,260. Kaufhaus, Märkte u. sind mit fl. 2150 angesetzt, die Jagd mit fl. 841., die Waide mit fl. 2725. Die Schulgelder der höheren Töchterschule sind mit fl. 700. und der Zuschuß des Stadtalmosen- und Spitalfonds mit fl. 800 angenommen. Unter den Ausgaben sind vorgesehen für Wiesen fl. 2000., hierunter fl. 700. für Wiederherstellung der Gräben und Schleusen der Neuwiesen, fl. 300 einer Schleuse am alten Graben, sowie fl. 700 und fl. 300 — fl. 1000 für allgemeine Kosten der in Aussicht genommenen Hauptwiesenwässerung der Hub- und Breitwiesen. Es wurde hierzu bemerkt, daß jetzt ein ausgearbeitetes Projekt nebst Kostenüberschlag mit fl. 24,000. vorliege, daß über die Ausführung die Privatwiesenbesitzer gehört werden und daß nicht zu zweifeln sei, daß dieses für die Stadt wie für die Wiesenbesitzer äußerst zweckmäßige und rentable Unternehmen im Laufe des kommenden Jahres zur Ausführung gelangen werde. Der Aufwand für den Wald ist einschließlich von fl. 4500. Holzmacherlöhne zu fl. 9125 angenommen. Für Verbesserung der Waldwege sind fl. 450 vorgesehen, es ist dieses ein Aufwand, welcher in erster Reihe dem Wald selbst, aber auch den Besitzern von Zugthieren zu gut kommt. Gegenüber den Einnahmen aus Waldungen mit fl. 19,260 ergibt sich somit ein Reinertrag von fl. 10,135. An die Almendgenußberechtigten Bürger und Wittwen werden abgegeben 550 Loose zu 2 Klafter Holz und 50 Wellen. Der Werth dieser Bezüge zu fl. 34. angenommen, gibt ein Erträgniß von fl. 18,700. mit den obigen fl. 10,135. ein Gesamterträgniß der Waldungen von fl. 28,835. Für die öffentliche Beleuchtung ist der Aufwand zu fl. 2300. in Ansatz gebracht, die Summe ist erhöht, da die Beleuchtung des Weges nach dem Amalienbad beschlossen ist. Es wurde die Frage angeregt, ob nicht eine Ermäßigung des Gaspreises für die Placaten zu erwarten sei, der anwesende Director der Anstalt glaubte dieses vernehmen zu müssen Angesichts der hohen Preise von Steinkohlen, er hofft vielmehr, daß bei Umrechnung des bis jetzt geltenden englischen Maßes in das neue Maß eine Erhöhung von $\frac{1}{2}$ fr. eintreten werde, wodurch der bisherige

Preis von fl. 4. 30. auf fl. 4. 42. pro 1000 Kubikfuß sich stellen werde. Der Vorsitzende wird diese Frage mit dem Gemeinderath berathen. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 8. Dez. Wenn bei der gegenwärtig nahesten Witterung unsere evangelische Kirche eingeeizt würde, wäre das gewiß kein Luzus, vielmehr Befriedigung eines vielfach empfundenen Bedürfnisses.

Durlach, 9. Dez. Die hiesige Sammlung für die sturmbeschädigten Bewohner der Obseeufer dürfte nach ungefähre Schätzung die Summe von 1000 Gulden erreichen.

Ein Kommiss des Handelshauses Sperling u. Comp. in Mannheim braunte mit einer bedeutenden Summe Geldes, die er entwendet hatte, durch, wurde aber in Metz verhaftet, weil der Telegraph ihm vorausgeeilt war. Da griff er in seine Tasche und holte ein Messer heraus, mit dem er sich den Bauch aufschlitzte.

Deutsches Reich.

Von den 25 neuernannten Mitgliedern des Herrenhauses soll die Mehrzahl, man spricht von 18, in Berlin selbst wohnen. Bis jetzt haben sich erst 6 im Bureau des Herrenhauses gemeldet. Haben sie vielleicht keine rechte Freude an ihrer Ernennung?

Der Kreuzzeitung geht der Pairschub sehr nahe und sie hat sich bewegen gesehen, förmlich Abschied vom Herrenhause zu nehmen, denn seine Selbstständigkeit sei dahin. In Zukunft werde jede mit dem Abgeordnetenhaus vereinbarte Regierungsmäßregel schon Gesetz sein.

Der preussische Kriegeminister v. Roon hat aus Gesundheitsrückichten um seine Entlassung gebeten und soll sie auch erhalten haben. Man spricht davon, daß entweder der Corpscommandant vom 11. Armeekorps v. Bose oder der General v. Kamede zum Kriegeminister ausersehen sei.

Der deutsche Kronprinz, der einen bedenklichen Rückfall seiner Krankheit glücklich überstanden hat, wird vor der Hand nicht nach Berlin zurückkehren, sondern mit seiner Familie vier Wochen in Wiesbaden hinbringen.

Bei den Gemeindevahlen in München hat sich wiederum die liberale und ultramontane Partei gemessen und die letztere ist unterlegen, so daß auch künftig die Liberalen das Uebergewicht im Stadttregiment haben. In der Vorstadt Au mußte ein Bild Bismarcks im Wahlloft dem Horn der Schwarzen weichen, ebenso ein Ofsenschirm, von welchem die Wähler der schwarze Beelzebub angrinste, in einer liberalen Wahlversammlung dagegen wurden die Daghauer Vankfänder, die Rebakteure Bödel und Sigl hinausgeschickt.

Das neue Missionshaus, das in Berlin gebaut wird, soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen. Es wird ein prächtiger und kostloser Bau. Das alte Missionshaus soll größtentheils zu Wohnungen für arme Studenten der evangelischen Theologie eingerichtet werden.

Ein Chemiker, der Bibel Recht gebend, behauptet, daß ein Mensch von Brod allein nicht länger als 22 Tage leben könne und ladet obendrein Jeden, der es nicht glauben will, zu einem Versuche ein.

Frankreich.

— Ein Pariser Statistiker kommt allen Rauchern, die der drohenden Tabaksteuer entgehen wollen, zu Hilfe. Dieser will nämlich ermittelt haben, daß mit dem Steigen des Tabakverbrauches (in Frankreich) die Zahl der Irren in gleichem Grade wachse. Er sagt: Von 1818—1830 habe in Frankreich die Tabaksteuer 8 Mill. Frankfr. betragen und die Zahl der Irren 8000; 1830 die Tabaksteuer 120 Mill. Fr. und die Zahl der Irren 22,000; bis 1865 sei aber die Tabaksteuer auf 200 Mill. und die Zahl der Irren auf 48,000 gestiegen. (Der Franzose schluckt zu seiner Cigarre oder seinem Pfeifchen häufig ein Glas Absynth!)

England.

— England ist zwar eine Insel und mehr als andere Länder und Staaten auf den Handel mit aller Welt angewiesen; dennoch ist auffallend und bedenklich, wie sehr es in dem letzten Jahrhundert von der gesündesten Grundlage eines Staates abgewichen ist; denn als solche gilt ein großer tüchtiger Bauernstand. Die Bevölkerung von England beträgt in runder Zahl 30 Millionen; von diesen sind nur 3 Millionen mit dem Ackerbau beschäftigt, während die Zahl der industriellen Arbeiter auf nahezu 22 Millionen gestiegen ist. Die Zahl der Bauern nimmt bedenklich rasch ab, von 1811—51 allein um 700,000. Am Ende des vorigen Jahrhunderts gab es noch 250,000 Grundeigentümer, jetzt gibt es nur noch 30,000. Zwölf Männer sind Eigentümer des Grund und Bodens in Schottland und 150 Personen besitzen die Hälfte Englands. Nach neuesten Berechnungen beläuft sich der gesammte Real- und Personalwerth auf 6000 Mill. Pfund Sterling, wovon nur 200 Mill. Pfund auf die arbeitende Classe kommen.

Amerika.

— Am 2. Dez. wurden die Sitzungen des Senats und des Repräsentantenhauses in Washington eröffnet. Die Vortragschaft des Präsidenten Grant lautet in jeder Hinsicht friedlich. Auch Mexico werde nun zur Ruhe kommen. Nur auf Cuba wüthe der Aufstand fort und den Spaniern sei es bis jetzt nicht gelungen, denselben zu unterdrücken.

N.L. Rain.

(Fortsetzung.)

Der Tag war noch nicht lange angebrochen, da lehrte auch schon der Verwalter nebst drei Untersuchungsbeamten und dem Physikus aus der Stadt zurück. Einer weiteren Erklärung bedurfte es für sie nicht, da sie durch den Verwalter vollständig unterrichtet waren und so begaben sie sich zuerst zu der Leiche, die noch unberührt da stand und welche sie genau untersuchten. „Hier läßt sich nichts feststellen“, sagte der Kriminalrath, nachdem der Arzt den Tod durch einen Dolchstich ins Herz konstatiert hatte. „Wir müssen jetzt in den Schlossgarten gehen und dort unsere Untersuchung vornehmen. Aber haben Sie,“ fuhr er zu dem Grafen und dem Kastellan gewandt fort, „haben Sie nichts Verdächtiges gesehen? Vermögen Sie uns keine Spur anzugeben, welche wir weiter verfolgen könnten?“

Der Kastellan mußte diese Frage verneinend beantworten, jedoch Graf Paul sagte: „Ich habe allerdings bei meiner Ankunft vor einigen Tagen sehr verdächtige Vagabunden in dieser Gegend umherstreifen sehen, allein gestern habe ich Niemand gesehen.“

„Der Mord des Herrn Werner ist um so unerklärlicher, da ihm nichts geraubt ist.“

„Der Mörder mag durch mich verächtet sein, denn sobald ich den Schrei hörte, eilte ich hinzu.“

Auch die Beamten mußten unbefriedigter Sache nach dem Schlosse zurückkehren. Sie hatten zwar auch auf dem Gerölle des abhülligen Ufers deutliche Blutspuren gesehen, allein Graf Leopold, lebend oder todt, blieb verschwunden und es war als gewiß anzunehmen, daß ihn die Bluthen des Bodens hinweggeführt.

Der Thatbestand ward jetzt zu Protokoll genommen und darauf sämtliche zum Schlosse gehörenden Personen in das Zimmer des Verwalters beschieden, um dort verhört zu werden.

Der als gewandter Inquirent bekannte Kriminalrath jedoch vermochte auch hier nichts zu entdecken und die Beamten gewannen die Ueberzeugung, daß der Verbrecher, wer es auch sei, nach einem wohlangelegten, zwar jetzt noch undurchbringlichen Plane gehandelt und nach Vollführung der That schnell das Weite gesucht habe.

„Eine Verfügung bleibt mir noch zu treffen,“ sprach der Richter, nachdem er das Verhör geschlossen. „Keiner der jetzt hier Anwesenden darf in der nächsten Zeit das Gut verlassen. Es ist die Möglichkeit vorhanden, daß Graf Leopold noch am Leben und von einem Schiffe aufgenommen ist. Vielleicht aber auch wird seine Leiche am Ufer aufgefunden, denn nur selten behält das Wasser seine Ruhe, und da ich geeignete Bekanntmachungen hier erlassen werde, so wird sie gewiß hierher geführt und dann in Gegenwart derselben ein zweites Verhör angestellt. So wenigstens sind die Kriminalordnungen. Und jetzt, Herr Graf,“ fuhr er zu diesem gewandt wort, „müssen wir Ihren Herrn Vater von dem Ereigniß in Kenntniß setzen.“

„Ich bin bereit, sogleich aufzubrechen.“

„Verzeihen Sie, Sie aber können Hausberge nicht verlassen.“

„Wie? erstrecken sich Ihre Verordnungen auch auf mich?“

„Ohne Zweifel. Vor dem Gesetze sind wir alle gleich, dem muß ohne Unterschied sich Jeder fügen. Sie, Herr Assessor,“ wandte er sich an einen jüngeren Beamten, „der Sie Graf Waldbenau genauer kennen, könnten diese traurige Mission übernehmen. Geben Sie den Verstorbenen als auf der Jagd schwer verwundet an, und den Wunsch hegend, den Herrn Grafen noch einmal zu sehen. Unterwegs können Sie ihm dann nach und nach die Wahrheit enthüllen.“

Um die Mittagstunde des folgenden Tages fuhr auf Schloß Waldbenau ein Postwagen vor; der Reisende, der demselben entstieg, ließ sich als Assessor Oldendorf beim Grafen melden und wird alsobald zu ihm geführt.

„Ein lieber Besuch, mein bester Assessor,“ sagte freundlich der Schloßherr, „Sie sind doch heute mein Gast?“

„Leider nein, Herr Graf und ich bin genöthigt, auch Sie aufzusuchen, mich nach Hausberge zu begleiten. Es ist dabeilbst nämlich ein Unglück geschehen, Herr Werner ist auf der Jagd schwer verwundet und sehnt sich, Sie vor seinem Ende noch einmal zu sehen. Da ich in dieser Gegend doch diesen Morgen bei einem Termin anwesend sein mußte, so habe ich diesen traurigen Auftrag übernommen.“

„Und ein sehr trauriger Auftrag ist es in der That, mein lieber Assessor. Wie steht es nur mit meinem Sohne? Sollte wirklich sein bester Freund im Sterben liegen?“

„Graf Paul ist auch angekommen,“ berichtete der Beamte, die Frage geschickt umgehend.

„Nun, das freut mich, so hat er doch einigen Trost. Da aber die Dinge so traurig stehen, will ich mich reisefertig machen. Und während ich meinen Damen die traurige Mittheilung mache, werde ich Ihnen einen Imbiß senden, da wir so schnell als möglich Hausberge erreichen müssen.“

Der Postillon, ein gutes Trinkgeld in der Tasche, fuhr mit seinen müden Säulen und der alten Postkutsche langsam der nächsten Station zu, als der leichte Reisewagen des Grafen Waldbenau, von vier kräftigen Pferden gezogen, an ihm vorüberjauschte, denn schon am nächsten Morgen gedachten die beiden Insassen desselben Schloß Hausberge zu erreichen.

Als sie dort anlangten, war der Graf von dem Vorgefallenen bereits durch seinen Begleiter in Kenntniß gesetzt. Die Nachricht traf ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel, sprachlos, kaum seinen Ohren traugend, vernahm er das schreckliche Ereigniß, zu dem ihm jeder Schlüssel fehlte, da er kaum glaubte, daß weder sein Sohn noch Friedrich Werner einen Feind besessen. Der einzige klare Gedanke, den er zu fassen vermochte, war, daß er nicht schon auf Schloß Waldbenau die Schreckenskunde vernommen hatte, welche er unfehlbar seiner Gattin und Schwiegertochter verrathen hätte, da doch noch eine Möglichkeit vorhanden, daß sein Sohn lebte.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung

Die Eöhrung der Feiertage durch Abhaltung von Treibjagden betreffend.

Nr. 7644. Nachdem vor Kurzem die Sonntagsfeier im Amtsbezirk durch Abhaltung einer Treibjagd gestört wurde und deshalb strafend eingeschritten werden mußte, so wird unter Hinweisung auf §. 3 Ziff. 4 der landesherrlichen Verordnung vom 8. November 1865 und §. 366 Ziff. 1 des Reichsstrafgesetzes vor ähnlichen Ueberschreitungen gewarnt.

Zugleich beauftragt man die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk, daß sie die Polizeidiener, Feld- und Waldhüter hiernach belehren und Zuwiderhandlungen sogleich hieher anzeigen.

Durlach den 26. November 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Das Vertilgen der Raupen betr.

An die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk:
Nr. 7784. Nach §. 1 d. V.-D. vom 1. Oktober 1864 — siehe Reggbl. 1864 Seite 737 — müssen in der Zeit vom 1. November bis 1. Februar alljährlich auf vorgängige öffentliche Aufforderung, welche die Ortspolizeibehörde zu erlassen hat, alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträuche in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen von Raupenestern gereinigt und letztere vertilgt werden, indessen die Säumigen neben der im §. 143 d. V. Et. G. angeordneten Strafe zu gewärtigen haben, daß die ihnen obliegenden Arbeiten auf ihre Kosten durch Dritte zur Ausführung gebracht werden.

Diese Verordnung werden die Bürgermeister — insofern es noch nicht geschehen — alsbald wieder verkündigen und zum Vollzug bringen, auch wie geschehen am Schluß dieses Monats berichtlich anzeigen.

Durlach, den 2. Dezember 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Aufent!

Der Gewerbeverein zu Furtwangen veranstaltet bei Gelegenheit des 200-jährigen Jubiläums der Schwarzwälder Uhrenindustrie eine Verloosung von Schwarzwälder Industriegegenständen, bestehend in eleganten Uhren, Pendules, Jahres-, Monat- u. Achttag-Regulatoren, Trompeten, Kundts- und Wachtel-Uhren, Spielwerke, Reise-Uhren, goldenen und silbernen Anker-Uhren u. im Gesamtwert von

18,000 Gulden (Hauptgewinn: ein Dreifüßler).

Durch zahlreiche Geschenke sind wir in den Stand gesetzt, die Anzahl der Gewinne bedeutend vermehren zu können.

Sammtliche Gewinne, insbesondere aber die Uhren, werden vorzüglicher Qualität sein und muß auch die äußere Ausstattung den Anforderungen eines guten Kunstgeschmackes entsprechen. — Die Lotterie besteht aus 10,000 Loosen, das Loos zu 35 Kreuzer. Auf je 10 Loose geben wir ein Freitoo.

In besondere möchten wir die Herren Lehrer freundlichst ersuchen, den Verkauf unserer Lose übernehmen zu wollen. Wir werden ihnen zu diesem Zweck jeden gewünschten Kredit eröffnen. Die übernommenen Lose brauchen erst nach bewerkstelligtem Abiats bezahlt zu werden.

Die Ziehung erfolgt am 2. Januar 1873 und wird das Resultat derselben sofort entsprechend veröffentlicht werden. — Lose sind zu beziehen durch das Verwaltungsrathsmittglied: Herrn Ad. Summel in Furtwangen.

Der Vorstand des Gewerbevereins zu Furtwangen.

Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

von A. Rädler & Co. in Weiler und Bäumenheim, Post- und Bahnhstation Mertingen, Bayern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr W. Krautinger in Berghausen ermächtigt ist, für uns Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Berweben, Zwirnen oder Bleichen in Empfang zu nehmen und scharn billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu versichern. Muster und Preise können jederzeit bei obengenanntem Herrn eingesehen werden.

Bürgerliche Rechtspflege

Aufforderung.

Nr. 11,981. Die Wittwe des Franz Maier, gevebenen Schlossers, Elisabeth, geb. Eggus von Weingarten, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Einwäge Einsprachen gegen dieses Gesuch sind

binnen zwei Monaten anher zu begründen, widrigenfalls demselben stattgegeben werden würde.

Durlach, 27. November 1872.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmid.

Erh.

Bekanntmachung.

Die neue Catastrirung alles landwirthschaftlichen Geländes, hier

die Offenlegung der neuen Grundsteuerzettel betreffend.

Die Besitzer steuerpflichtiger Grundstücke in der Gemarkung Durlach werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die auf Grund des Art. 69 des Gesetzes vom 7. Mai 1858 aufgestellten neuen Grundsteuerzettel während vierzehn Tagen im Rathhause zu Durlach zur Einsicht der Theilhaftigen aufgelegt sind.

Die Auflagerzeit beginnt Mittwoch den 4. Dezember d. J. und endet hienach Dienstag den 18. Dezember.

Durlach, am 27. November 1872.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Siegriß.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung: großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben.

getreide-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	fl. fr.
Kernen, alter	—	—	—
do. neuer	26,800	21,100	7 52
Korn	—	—	—
Gerste	—	—	—
Haber, neuer	450	450	3 44
alter	—	—	—
Erbsen 2 Kilogr.	—	—	8
Linsen	—	—	8
Bohnen	—	—	6
Biden	—	—	—
Einfuhr	26,250	21,550	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	26,250	—	—
Verkauft wurden	—	21,550	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 2 Kilogramm Schweinefleisch 30 fr., Rindfleisch 34 fr., Butter 10 fr., 10 Stück Eier 24 fr., 10 Liter Kartoffeln 30 fr., Senf pro 50 Kilogramm 1 fr. 10 fr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. 1 fr. 1 Sieb. Dudenholz 8 fl. Durlach, 27. Febr. 1872. Bürgermeisteramt.
5 Morgen Acker im Geiger und auf der Hochstatt sind sogleich zu verpachten. Näheres im Kontor d. Bl.

Bescheidene Anfrage und Aufruf.

Fast jeden Tag liest man in den Zeitungen unseres Vaterlandes über Gründung von **Veteranen-Vereinen**; nicht nur in Städten, sondern auch in vielen Dörfern ist der gute Zweck derselben erkannt worden, nämlich: Unterstützung kranker Mitglieder und Hinterbliebene, gefellige Unterhaltungen etc., nur Durlach steht noch hinten an und warum dieses? Sind nicht in unserer Vaterstadt so viele Landwehrmänner und Reservisten, welche durch ein gemeinsames Zusammengehen, einen Veteranen-Verein gründen könnten? Es kommt ganz gewiß Niemanden in gesunden Tagen auf einen kleinen monatlichen Beitrag an, wie gut ist es aber, wenn man bei vorkommender Krankheit, seine wöchentliche Unterstützung erhält, oder für die Hinterbliebenen bei einem Todesfall, wenn denselben eine entsprechende Summe ausbezahlt wird?

Möge nun auch bei den hiesigen Landwehrmännern und Reservisten der Wunsch rege werden, gemeinsam an dieses Werk zu gehen, es fehlt ganz gewiß nicht an Männern, die diese etwas wohl schwierige, jedoch schöne Sache in die Hand nehmen können, um für das Wohl Aller zu wirken.

Verraume man deshalb eine Versammlung an, um ein Komitee zu wählen, das die provisorische Leitung dieser Sache in die Hand nimmt, ist dieser erste Schritt gethan, wird sich auch das Uebrige geben.

Einer für Viele.



Für die bestbekannte



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei & Weberei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Wertingen, Bayern,
nimmt Flachs, Hanf u. Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben u. Flechten an
Julius Loeffel in Durlach.
Louis Wenz in Königsbach.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In dem Hause, Zehntstraße 6, im obern Stock werden gegen Baarzahlung versteigert am **Montag den 16. und Dienstag den 17. Dezember**, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend:

- Uhren; Spiegel, worunter 2 sehr große mit Goldrahmen; 1 Barometer;
- Bilder; Bücher, worunter eine Bibliothek für Rechtspolizei u. Rechnungsfach von 80 Werken; 1 Doppelflinte (Vorderlader); allerlei Jagdgeräthschaften; 1 Civil-Ordonnanz-Organ;
- silberne Kessel; silberne Anknallsporn; 1 Kanapee; 2 Fauteuil; Schreinwerk aller Art; Bettwerk; Vorhänge; Fensterstore; Bett- und Kanapee-Vorlagen; Tisch- und Bettdecken; Küchengeschirr; 1 Kochherd (nicht transportabel im Ganzen); Porzellan und Glaswaaren; Vogelkäfig; allerlei Hausrath; 1 Couponmaschine.

Am Dienstag Nachm. werden versteigert:
7 Fässer von 5, 4, 3, 2 u. 1 Ohm;
4 Stück Faßlager, worunter 2 starke eichene Balken; 1 Kellerleiter; 3 Kl. buchen Brennholz; allerlei Hausrath.

Gesucht an der Hauptstraße von zwei stillen Leuten auf 23. April f. J. eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zugehör. Näheres im Kontor d. Bl.

Schirting, Doppel-Tuch, Stuhl-Tuch, Madapolam, Canefas & Futter-Tuch, sowie weißen Pique in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
August Grieb.

Regulateure, 8 Tage gehend, auch mit Schlagwerk, in Nußbaum- und Palisanderkasten, ganz schöne Auswahl, empfehle solche zu billigen Preisen
L. Ketterer,
Uhrmacher in Durlach,

Heberzieher für Herren aus bestem Stoffe von 14 fl. an, sind eingetroffen; ferner **Knabenmäntel** in seiner Qualität für Kinder von 3-6 Jahren; alle Sorten **Hosen, Westen, Jäckchen** für Kinder von 3 bis 16 Jahren; für Herren: **Buſstinhofen, Westen, Jaquette, Zoppen, Winterrocke** etc.
Karoline Preiß.

Neue
Bamberger Zwetschgen, Brünellen, Kirschen & Birnenschnitz empfiehlt billigt
Endwig Meißner.

Zu verkaufen
1 Paar Wasserstiesel, 1 noch neuer Winterrock und 1 blauer Mantel
Wilhelm Schmidt, Gerber.

Dankſagung.
Allen Denen, welche meinen, in dem Herrn entschlafenen Gatten,
Karl Kräzer,
Ablertwirth und früher Metzger, während seines kurzen Krankenlagers mit Besuche erzeuften und durch das Geleite zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich, zugleich Namens der Kinder und Enkel, meinen verbindlichsten Dank.
Grünwetterebach, 6. November 1872.
Die trauernde Wittwe:
Friedricke Kräzer
geb. Hentzenhaf.

Dankſagung.
Allen Denjenigen, welche unsern lieben nun in Gott ruhenden Sohn
Christian Pfalzgraf,
Euchbinder, während seiner Krankheit durch Liebedienste erzeuften, sowie Denjenigen, die ihm durch das Geleite zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere seinen Jugendgenossen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Durlach, 7. Dezember 1872.
Die trauernden Eltern.

Todes-Anzeige.
Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater,
Oberlehrer Gugel,
Sonntag Mittag 4 Uhr durch einen sanften Tod aus diesem Leben abzurufen. Dies statt aller mündlichen Mittheilung.
Der Verstorbene äußerte zu seiner Lebzeit den Wunsch, daß die Beerdigung in einfacher Weise abgehalten werde und Spenden von Blumen und dergleichen unterbleiben mögen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Durlach, 8. Dezember 1872.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.
Geborene:
5. Dez.: Katharine Marie, B. August Streib, Zimmermann.
7. „ Emma Elisabeth, B. Friedrich Liebe, Glaser.
Gestorbene:
7. Dez.: Karl, B. Friedrich Stolz, Bäcker, 2 Jahre alt.
8. „ Jakob Gugel, evang. Hauptlehrer, Ebemann, 67 Jahre alt.
Redaktion, Druck u. Verlag v. K. Dupp in Durlach.